

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Semiotische Objekte**

1. Semiotische Objekte wurden zwar von Bense eingeführt, aber von ihm selber gibt keine Publikation dazu. Dafür findet sich in Walther (1979, S. 122 f.) eine kurze Besprechung mit zahlreichen Beispielen, die man nach Toth (2008) in Zeichenobjekte (ZO) einerseits und Objektzeichen (OZ) andererseits unterteilen kann.

2. Als Beispiel für ein Zeichenobjekt stehe der Wegweiser. Als Konstruktion ist er ein Objekt, das aber zusätzlich Orts- und Richtungs-, evtl. auch Distanzangaben enthält. Bei Zeichenobjekten ist das Zeichen primär, denn eine in der Landschaft aufgestellte Teppichstange würde höchstens Verwunderung auslösen. Als Beispiel für ein Objektzeichen stehe die Prothese. Sie bildet einen abgetrennten Körperteil iconisch nach, aber nicht dies ist ihr Hauptzweck, sondern der Ersatz des fehlenden oder abhanden gekommenen realen Körperteils, d.h. des Objektes. Bei Objektzeichen ist daher das Objekt primär.

Ausgehend von Toth (2011a) kann man diese beiden Typen semiotischer Objekte wie folgt formal darstellen:

$$ZO = \langle \langle M, F \rangle, \langle O, S \rangle, I \rangle,$$

worin M, O und I die bekannten Komponenten des Peirceschen Zeichens sind und F und S als Objektskategorien für Form und Substanz stehen. Die Form ist das ontologische Korrelat des Mittels, die Substanz ist das ontologischen Korrelat des Objekts. Objekte sind also dichotomisch, Zeichen dagegen trichotomisch, daher gibt es kein ontologisches Korrelat zum Interpretanten I.

$$OZ = \langle \langle F, M \rangle, \langle S, O \rangle, I \rangle$$

Zeichenobjekt und Objektzeichen sind also bezüglich der Ordnung der beiden Partialrelation  $\langle M, F \rangle^\circ = \langle F, M \rangle$  und  $\langle O, S \rangle^\circ = \langle S, O \rangle$  dual zueinander.

3. Nun hatten wir aber in Toth (2011b) einen weiteren Typ eines semiotischen Objekts gefunden, nämlich das von Bense lemmatisierte

„triadische Objekt“. Dieses ist ein „Beispiel eines zusammengesetzten Objektes, das in drei andere (verschiedene) Objekte zerlegt werden kann. Wenn mit Peirce ein Zeichen ein beliebiges Etwas ist, das dadurch zum Zeichen erklärt wird, daß es eine triadische Relation über M, O und I eingeht, so ist zwar das Zeichen als solches eine triadische Relation, aber der Zeichenträger ein triadisches Objekt, ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O und I) bezieht“ (in: Bense/Walther 1973, S. 71).

Seine formale Struktur sieht offenbar wie folgt aus:

$$TO = (\mathfrak{M}, (M, O, I)),$$

so, daß wir drei 2-stellige Partialrelationen

$$(\mathfrak{M}, M), (\mathfrak{M}, O), (\mathfrak{M}, I)$$

und drei 3-stellige Partialrelationen

$$(\mathfrak{M}, M, O), (\mathfrak{M}, M, I), (\mathfrak{M}, O, I)$$

bekommen, so daß  $\mathfrak{M}$  tatsächlich als triadisches Objekt fungiert.

Welches aber ist der phänomenologische Status von  $\mathfrak{M}$ ? Da wir natürlich von einer 1-sortigen Ontologie ausgehen, gibt es nur zwei Möglichkeiten:

$$1. \mathfrak{M} \in \{\Omega\}$$

$$2. \mathfrak{M} \in \{ZR\}.$$

Allerdings gibt es hier sogleich Probleme, denn

$$((M, O, I) \in TO) \rightarrow \mathfrak{M} \in \{ZR\},$$

d.h. aus der Tatsache, daß das Zeichen ein Element des triadischen Objektes ist, folgt wegen der Gleichsortigkeit der Elemente einer Menge, daß auch  $\mathfrak{M}$  ein Zeichen sein muß. Andererseits folgt aber auch

$$(\mathfrak{M} \in TO) \rightarrow \mathfrak{M} \in \{\Omega\},$$

d.h. wir haben einen zweiwertigen Widerspruch. Seine Auflösung besteht nun tatsächlich darin, daß man annimmt, daß  $\mathfrak{M}$  sowohl Zeichen als auch Objekt ist, d.h. daß gilt

$$\mathfrak{M} \in \{\Omega\} \wedge \mathfrak{M} \in \{ZR\},$$

das ist aber scheinbar nichts anderes als die formale Definition von semiotischen Objekten, denn sowohl Zeichenobjekte als auch Objektzeichen sind ja ebenfalls zugleich Zeichen und Objekte bzw. Objekte und Zeichen.

#### 4. Beim Vergleich der drei semiotischen Objekte

$$TO = (\mathfrak{M}, (M, O, I))$$

$$ZO = \langle \langle M, F \rangle, \langle O, S \rangle, I \rangle$$

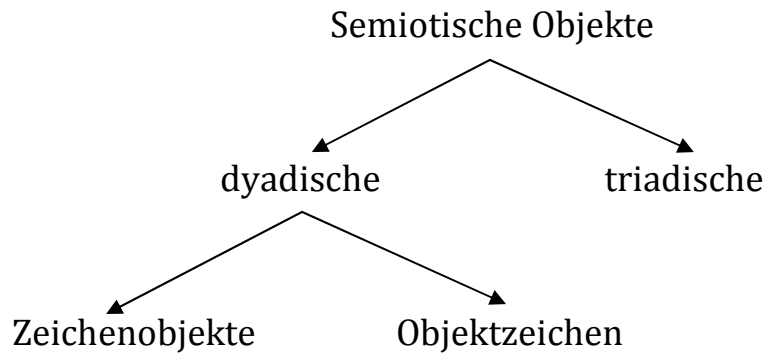
$$OZ = \langle \langle F, M \rangle, \langle S, O \rangle, I \rangle$$

fällt auf, dass sich  $\mathfrak{M}$  auf alle 3 semiotischen Kategorien bezieht, F und S aber nur auf 2. Ferner sind ZO und OZ zusammengesetzte Zeichenobjekte; Bühler spricht in diesen Fällen ja von „symphysischer Relation“ zwischen Zeichen und Objekt, während TO nicht-zusammengesetzt ist, denn es ist ja nur die um den realen Zeichenträger erweiterte abstrakte Zeichenrelation, weshalb man TO auch als „konkrete Zeichenrelation“ bezeichnen könnte. Da nun klarerweise

$$\mathfrak{M} \subset S \subset \Omega$$

gilt, ist die Objektspräsenz in TO vollständig, d.h.  $\mathfrak{M}$  bezieht sich eben auf alle 3 semiotischen Kategorien, in ZO sowie OZ aber nur teilweise, denn weder F noch S beziehen sich auf I. Wir sind somit berechtigt, ZO und OZ als zwei Arten dyadischer Objekte neben Benses Bestimmung von TO als triadischem Objekt zu stellen. Da weder F noch S allein auftreten können und da sich  $\mathfrak{M}$  immer auf alle drei semiotischen Kategorien bezieht, folgt, daß es keine monadischen Objekte gibt.

Schematisch:



Zuletzt stellt sich aber noch eine weitere Frage: Wenn es triadische Objekte im Sinne von Objekten gibt, die zugleich Zeichen sind – sollte es dann nicht auch Zeichen geben, die zugleich Objekte sind? Denn trotz der verschiedenen Valenzen gibt es ja eine sympathetische Nähe der triadischen Objekte zu den Zeichenobjekten, daher muß es doch auch ein X geben, das eine sympathetische Nähe zu den Objektzeichen hat. Von diesem X wissen wir bereits, daß es nicht zusammengesetzt sein darf. Vielleicht gehören die Ringe dazu, die als Zeichen der Freundschaft, Verlobung und Heirat verwendet werden, denn es handelt sich hier klarerweise um Objektzeichen, die aber nicht wie die Prothesen aus einer bestimmten zeichenhaften Form sowie dem Objektanteil zusammengesetzt sind. Im Gegensatz zu den Prothesen oder weiteren Attrappen fehlt ihnen auch das reale Gegenstück, das sie iconisch nachbilden: der Ring ja bloßes Symbol ohne ontologisches Gegenstück.

## Bibliographie

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2008)

Toth, Alfred, Semiose und Entelechie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011a

Toth, Alfred, Gibt es triadische Objekte? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979 18.7.2011